

Hörfunktipps

Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur, DRadio Wissen
für die Woche vom 18.04.2016 bis 24.04.2016

Den vollständigen Programmüberblick erhalten Sie [hier](#).

Sollten Sie Fotos für Ihre Ankündigungen benötigen, können Sie sich gerne an presse@deutschlandradio.de wenden.

Montag, 18. April 2016

Musikszene • 20:10 – 21:00 Uhr • Deutschlandfunk

Tel Aviv Tracks

Von Barbara Eckle

Tel Aviv heißt übersetzt Frühlingshügel. Und tatsächlich ist die Großstadt am Mittelmeer mit ihrem kilometerlangen Sandstrand, dessen Anblick und Klang die andauernde Kriegsrealität des Landes hin und wieder für einen Moment vergessen lassen, ein Magnet für junge Menschen mit liberaler Gesinnung, die hier ein modernes, urbanes, zukunftsorientiertes Leben führen. Davon zeugen nicht nur das dynamische Nachtleben, der schnell pulsierende Verkehr und die unkomplizierte Offenheit, die den Umgang miteinander prägt, wo sich verschiedene Kulturen und Religionen friedlich ein Zuhause teilen wollen. Auch im Musikleben der Stadt herrscht viel Bewegung. Im kommerziellen wie im avancierten Bereich keimen neue Impulse auf, die in einer politisch festgefahrenen Situation durch Kreativität ideelle Alternativen suchen. Mit dem Mikrofon unterwegs hat Barbara Eckle Musiken, Klangquellen und Atmosphären dieser Stadt aufgesucht und zu einem akustischen Porträt zusammengefügt.

Zeitfragen. Feature • 19:30 – 20:00 Uhr • Deutschlandradio Kultur

Dann eben ohne Mann

Wie sich das Kinderkriegen verändert hat

Von Catalina Schröder

Nie gab es so viele Möglichkeiten, ein Kind zu bekommen, wie heute: Wir können Eizellen einfrieren, solange wir jung sind, um Kinder zu bekommen, sobald die Karriere gesichert oder der richtige Partner gefunden ist. Wir können im Ausland eine Leihmutter engagieren, wenn wir selbst nicht in der Lage sind, ein Kind auszutragen. Die ersten Frauen haben inzwischen sogar nach einer Gebärmuttertransplantation ein Kind zur Welt gebracht. Elternschaft lässt sich heute von Partnerschaft trennen. Und Fortpflanzung von Sex. So wie bei Anni. Sie ist Single und gehört zu einer wachsenden Gruppe von Frauen, die ganz ohne Partner ein Kind bekommen haben.

Kriminalhörspiel • 21:30 – 22:30 Uhr • Deutschlandradio Kultur

Das Schweigen

Von Jan Costin Wagner

Regie: Annette Kurth

Mit Ulrich Noethen, Susanne Lothar, Marlen Diekhoff, Vadim Glowna u.a.

Ton: Jürgen Glosemeyer

WDR 2008/54'28

In der finnischen Stadt Turku verschwindet die 13-jährige Sinikka. Polizisten finden ihr Fahrrad und eine Blutspur. Der Fall weist Parallelen zu einem Verbrechen auf, das Jahrzehnte zurückliegt und nicht aufgeklärt werden konnte. Gibt es einen Zusammenhang? Die beiden noch lebenden Täter töteten vor 34 Jahren ein Mädchen. Nun beginnen sie, sich gegenseitig zu belauern.

Dienstag, 19. April 2016

Das Feature • 19:15 – 20:00 Uhr • Deutschlandfunk

High in Uruguay

Wie Montevideo den Drogenkrieg beenden will

Von Karl-Ludolf Hübener

WDR/DLF 2016

Weltweites Aufsehen erregte Uruguay mit seinem radikalen Bruch in der Drogenpolitik: Das kleine Land war der weltweit erste Staat, der Cannabis vollständig legalisierte und damit Korruption, Drogengewalt, Mafiosi und Geldwäsche den Kampf ansagte. Inzwischen grünt ›Gras‹ auf Balkonen und in Gärten, liefern Grow-Shops speziellen Dünger und Gewächshäuser. Eine Cannabis-Messe lockte Tausende an. Von Kifferparadies war vorschnell die Rede. Doch ›High in Uruguay‹ gilt nur für Einheimische. Detaillierte Richtlinien regulieren den Markt für Cannabis. Kiffer haben die Wahl zwischen Eigenanbau von sechs Marihuana-Pflanzen, Cannabis-Clubs oder Apotheken, in der sie den Stoff für ihre Joints, monatlich 40 Gramm pro Person, erstehen können. Sicherheitskräfte überwachen die tonnenschwere Gras-Produktion durch staatlich lizenzierte Firmen.

Alte Musik • 22:00 – 22:30 Uhr • Deutschlandradio Kultur

Universum JSB

Bachs Arnstädter Zeit

Von Michael Maul

In den vier Jahren, die der junge Johann Sebastian Bach als Organist in Arnstadt verbringt, geschieht viel: Die ersten großen Orgelwerke entstehen, der junge Musiker wandert Hunderte Kilometer, um sein großes Idol Dietrich Buxtehude in Lübeck auf der Orgel »zu behorchen« und überzieht den dafür genommenen Urlaub maßlos. Mit einem Fagottisten duelliert er sich auf dem Arnstädter Kirchhof und macht Ärger, weil er »mit einer fremden Jungfer« auf der Empore erscheint. Überhaupt muss er sich einiges an Kritik anhören: etwa wegen »wunderlicher Variationen« und »fremdbder Thöne« auf der Orgel, mit denen er den Choralgesang der Kirchengemeinde durcheinander bringe; und weil er sich konsequent weigere, mit dem Knabenchor Figuralmusik aufzuführen. Kurz: Bach hatte es nicht ganz leicht in seiner ersten Stellung als Organist der Arnstädter Neukirche. Und doch wurde hier schon wahrhaft Musikgeschichte geschrieben – Arnstädter Musikgeschichten, die der Leipziger Bachforscher Michael Maul auf der Basis neuester Forschungen in der dritten Sendung der Reihe ›Universum JSB‹ lebendig werden lässt.

Mittwoch, 20. April 2016

Musikforum • 22:05 – 22:50 Uhr • Deutschlandfunk

Grundton D 2016

Die Benefizkonzertreihe des Deutschlandfunks für den Denkmalschutz

Von Jochen Hubmacher

Außergewöhnliche Musikerinnen und Musiker spielen an und zugunsten von außergewöhnlichen Orten. Das ist seit 1990 die Philosophie von ›Grundton D‹ – der Benefizkonzertreihe des Deutschlandfunks in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Auch 2016 stehen wieder zehn spannende Konzertereignisse im ganzen Bundesgebiet auf der ›Grundton D‹-Agenda.

Länderreport • 13:30 – 14:00 Uhr • Deutschlandradio Kultur

»Der Vaterlands-Städte ländlichschönste«?

Was von der Heidelberger Romantik noch geblieben ist

Von Matthias Kußmann

Um 1810 lebte eine ganze Reihe von Autoren in Heidelberg, etwa Achim von Arnim, Brentano und Hölderlin. Sie besangen die Stadt nach Kräften. Hölderlin sprach von »der Vaterlands-Städte ländlichschönster« – und die Germanistik später von der Heidelberger Romantik. Aber was ist 200 Jahre danach davon geblieben, außer Touristen? Matthias Kußmann hat sich in der Stadt umgeschaut und mit heutigen Heidelberger Autoren gesprochen – mit Michael Buselmeier, der in Heidelberg geboren wurde und bis heute dort lebt, aber auch mit zugereisten wie dem Schweizer Ralph Dutli und der Kroatin Jagoda Marinic.

Donnerstag, 21. April 2016

JazzFacts • 21:05 – 22:00 Uhr • Deutschlandfunk

Zwischen Euphorie und Resignation

Deutsche Jazzmusiker in New York

Von Christoph Wagner

New York übt auf Jazzmusiker seit jeher eine kolossale Anziehungskraft aus. Auch etliche deutsche Jazzmusiker leben heute im Big Apple und versuchen mit ihrer Musik über die Runden zu kommen. Das ist nicht einfach. In New York ist die Konkurrenz erdrückend, die Auftrittsmöglichkeiten sind begrenzt. Wie schaffen es die Musiker, ihren Lebensunterhalt zu verdienen? Wie sieht ihr Alltag aus? Wie steht es um ihre Zukunftsaussichten?

Christoph Wagner hat fünf deutsche Jazzemigranten in New York besucht: den Vokalistin Theo Bleckmann, den Bassisten Pascal Niggenkemper, den Trompeter Thomas Heberer, die Saxophonistin Ingrid Laubrock und den Schlagzeuger Joe Hertenstein. Sie geben Auskunft über ihr Leben und ihre Erfahrungen in der ›Welthauptstadt des Jazz‹.

Zeitfrage. Feature • 19:30 – 20:00 Uhr • Deutschlandradio Kultur

Revolution in Vaterland

Männer zwischen Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung und Familienleben

Von Tabea Grzeszyk und Lotta Wieden

»Ich will nicht werden, was mein Alter ist!«, sang Rio Reiser 1971 auf dem ersten Studioalbum der Band Ton Steine Scherben – eine Absage an das Rollenmodell vom Vater als Familienoberhaupt, ewigen Malocher und Ernährer und an eine Generation von Männern, die das Kindergroßziehen weitgehend den Frauen überließ. Heute, zeigt eine Studie im Bundesfamilienministerium, geben rund 70 Prozent der Väter an, sich stärker als ihre eigenen Väter für ihre Kinder zu engagieren. Fast 80 Prozent wünschen sich mehr Zeit für ihre Familie, jeder zweite würde dafür seine Arbeitszeit reduzieren. In den letzten Jahren haben sich Männer zunehmend in Organisationen und Vereinen zusammengeschlossen, um ihren Wunsch nach einer aktiven Vaterschaft politisch zu vertreten. Im Gegensatz zu anti-feministischen Gruppen, die einer konservativen Rollenverteilung der Geschlechter nachtrauern, kämpfen die neuen Väter für eine partnerschaftliche Aufteilung der Familienarbeit. Doch in der Praxis bleiben Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung zwischen Vätern und Müttern in Deutschland ungleich verteilt. Woran liegt das? Welche gesellschaftspolitischen Veränderungen könnten Abhilfe schaffen? Und was macht eine gute Vater-Kind-Beziehung überhaupt aus?

Freitag, 22. April 2016

Spielraum • 22:05 – 22:50 Uhr • Deutschlandfunk

Neues aus der Black Music Szene

Am Mikrophon: Jan Tengeler mit
Studiogast Leroy Emmanuel

Der Gitarrist und Sänger Leroy Emmanuel stammt aus Detroit, dort hat er in den 60er-Jahren Musiker wie Stevie Wonder, Marvin Gaye und andere Stars begleitet. Er war ein Funk Brother, einer der Studiomusiker der Plattenfirma Motown, die auf ungezählten Hits mitgewirkt haben. Mit seiner eigenen Band The Fabulous Counts konnte er in den 70er-Jahren einige Instrumentalhits landen.

Kakadu. Entdeckertag • 15:05 – 15:30 Uhr • Deutschlandradio Kultur

Blitzgescheit und donnerstark

Der Ritter Don Quijote von der Mancha

Von Stephanie Menge

Moderation: Paulus Müller

Wie verrückt ist denn das? Ein verarmter spanischer Edelmann, der zu viele Ritterbücher gelesen hat, zieht als Don Quijote von der Mancha in einer uralten Rüstung und auf einem altersschwachen Pferd plötzlich los, um gegen vermeintliche Räuber, Riesen und Zauberer zu kämpfen. Erfunden hat ihn der Spanier Miguel de Cervantes, der Soldat, Sklave, Kaufmann, Steuereintreiber, Gefängnisinsasse und vieles mehr gewesen war, bevor er mit dem ›Don Quijote‹ ein erfolgreicher Schriftsteller wurde. Aus Anlass des 400. Todestages von Miguel de Cervantes folgten wir den Spuren des weltberühmten Ritters und seines Knappen Sancho Panza. Doch Vorsicht! Die Geschichte zeigt: Verrücktheit ist ansteckend.

Samstag, 23. April 2016

Gesichter Europas • 11:05 – 12:00 Uhr • Deutschlandfunk

Vergessen, nicht vergangen

30 Jahre nach der Atomkatastrophe von Tschernobyl

Mit Reportagen von Nicole Scherschun und Leila Knüppel

Am Mikrofon: Gerwald Herter

Der Reaktorunfall von Tschernobyl gilt als die größte technologische Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Für Weißrussland wurde er zum nationalen Inferno. Denn der Großteil der Radioaktivität, die am 26. April 1986 und in den Tagen danach aus dem Reaktorblock vier entwich, ging über weißrussischem Gebiet nieder. Über ein Fünftel der Landesfläche ist bis heute verstrahlt. 30 Jahre sind seitdem vergangen. Ein Ende der Katastrophe ist aber nicht abzusehen: Kinder, die erst nach dem Reaktorunfall geboren wurden, leiden unter Erbgutschäden und Missbildungen. Etwa zwei Millionen Menschen sind offiziell als Tschernobyl-Opfer anerkannt – jeder fünfte Weißrusse. Die 30-Kilometerzone rund um den Reaktor ist mittlerweile zum »Radiationsökologischen Landschaftspark« erklärt worden: Die Dörfer wurden evakuiert und teilweise abgerissen, der Boden abgetragen. Nun breitet sich die Wildnis aus. Trotz Strahlenschäden leben dort zahlreiche Tiere: Wildschweine, Wölfe, Elche – und auch viele bedrohte Arten. 30 Jahre nach dem GAU setzt ausgerechnet Weißrussland auf Kernenergie. Präsident Alexander Lukaschenko lässt mit russischer Hilfe einen Meiler nahe der litauischen Grenze errichten. Trotz Protesten soll dort das erste Atomkraftwerk des Landes entstehen.

Feature • 18:05 – 19:00 Uhr • Deutschlandradio Kultur

Die Rebellion im Hauptpostamt

Von Hannelore Hippe

Regie: Beate Ziegs

Mit Donata Höffer, Otto Sander, Viktor Neumann, Gerry Wolff,
Friedhelm Ptok, Felizitas Kirchgaessner

Ton: Andreas Narr

DLR Berlin 1996/54'36

»Nur Mut Jungs, wir gewinnen«, rief der irische Freiheitskämpfer James Connolly im brennenden Dubliner Hauptpostamt seinen Kameraden zu. Er behielt recht. Nur hat er die Unabhängigkeit Irlands von Großbritannien nicht mehr erlebt, die als Spätfolge des Osteraufstands sechs Jahre später erklärt wurde. Vor etwa 50 Jahren interviewte ein Ire die letzten noch lebenden Teilnehmer dieses Osteraufstandes von 1916. Das bis dahin unveröffentlichte Material stand der Autorin zur Verfügung.

Sonntag, 24. April 2016

Freistil • 20:05 – 21:00 Uhr • Deutschlandfunk

Talking Games

Streifzüge durch virtuelles Terrain

Von Raphael Smarzoch

Regie: Stefan Wiefel und Leonhard Koppelman

NDR/WDR 2015 (in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover)

Jeden Tag geht Angel für mehrere Stunden online und streamt Computerspiele. Ihre Community schaut ihr dabei zu und chattet mit ihr. Angel antwortet per Webcam. Die junge Gamerin versteht ihren Kanal nicht nur als Unterhaltungsplattform, die ihren Lebensunterhalt sichert, sondern auch als Diskussionsforum. Elektronische Spiele sind aber für die Streamerin nicht nur bloßer Zeitvertreib. Sie kommentieren zudem gesellschaftliche Entwicklungen, formulieren moralische Probleme, machen Spieler zu Komponisten und Geschichtenerzählern und helfen ihnen, die Kunst des Scheiterns zu erlernen. Ein Feature von Raphael Smarzoch über Streifzüge durch virtuelles Terrain via Online-Streaming, die mehr sind als bloße Unterhaltung: eben auch Job, Community und soziales Forum.

Kakadu • 8:05 – 9:00 Uhr • Deutschlandradio Kultur

Kakadus Reisen

In den Tierpark Berlin

Moderation: Patricia Pantel

Kakadu fliegt in den Tierpark Berlin, den größten Erlebnis-Tierpark Europas. Mehr als 7250 exotische Tiere leben dort in einer abwechslungsreichen, weitläufigen Parklandschaft mit historischem Schloss und vielen Highlights. Am ersten Januar dieses Jahres ist im Tierpark Elefantenvater Edgar zur Welt gekommen, dem Kakadu natürlich einen Besuch abstatten wird, und Ende Januar bekam Hängebauchschwein Djamila sieben Babys, jedes so groß wie eine menschliche Faust. Einen Falkner haben wir mit seinen Vögeln zu uns auf die Bühne eingeladen und er wird seine Greifvögel im freien Flug bestaunen lassen. Und wer weiß, vielleicht werden sie mit Kakadu um die Wette fliegen!